

# Stuccolustro und Stuckmarmor.

## Befundung und Restaurierung im Bundesversammlungssaal

### Einleitung

Das Parlament besticht durch seine bauliche und dekorative Gesamtkonzeption ebenso wie die durchdachte Verwendung von Stuccolustro, welcher laut einer Beschreibung von Theophil Hansen „*viel strapazierfähiger sei als einfache Bemalung und daher für alle repräsentativen und stark beanspruchten Räumlichkeiten geeignet ist*“.<sup>1</sup> Um seine Vision der polychromen Ausstattungen umzusetzen, setzte Theophil Hansen auf eine neue Stuccolustro-Dekorausstattung, welche in ihren Grundzügen an die pompejanische Malerei erinnert. Hansen ließ nicht nur Texturen von Marmor imitieren, die Flächen wurden zusätzlich auch mit gemalten Ornamenten, Blumengirlanden, Säulen usw. ausgestaltet.<sup>2</sup> Mit der Ausführung dieser Arbeiten wurde die damals schon renommierte Firma Anton Detoma betraut, da diese ihr Können schon an vielen Baustellen in Wien und Europa unter Beweis gestellt hatte. Unter anderem wurden das Österreichische Museum für angewandte Kunst und das Schweriner Schloss durch Detoma mit handwerklich hochstehendem Stuccolustro ausgestaltet. Daneben machte sich die Firma in Wien und in ganz Europa mit ihrem Stuckmarmor, der nach Naturvorlagen gestaltet wurde, einen Namen. Hier müssen das Burgtheater, die Börse, die beiden Hofmuseen und der Justizpalast als Wiener Referenzprojekte genannt werden, ebenso weitere Objekte in Triest, Berlin und Stockholm. Akten im Österreichischen Staatsarchiv zwischen 1880 und 1884 belegen die Verantwortung der Firma Detoma für die malerische Ausgestaltung der Stuccolustroflächen. Auch die zwischen 1885 und 1886 durchgeführten Nacharbeiten wurden durch die Firma Detoma durchgeführt.<sup>3</sup>

Der Stuckateur und Marmorierer Wenzel Buchta dürfte hingegen nur für Standard-Stuckarbeiten herangezogen worden sein.<sup>4</sup>

### Die denkmalpflegerische Untersuchung und ihre Ergebnisse

Während der Befundungsarbeiten des Jahres 2015 zeigte sich, dass schon während der Herstellung oder kurz danach diverse Schäden (z. B. Wasserschäden, mechanische Beschädigungen) in der Stuccolustro-Dekorausstattung aufgetreten sind, die noch durch die Firma Detoma ausgebessert wurden. Darüber hinaus wurde die geplante Gasbeleuchtung noch während der Bauphase in Teilbereichen auf eine elektrische Beleuchtung umgestellt, was wiederum zu Nachbesserungsarbeiten führte.

1910 fand eine Aufstockung des Parlamentsgebäudes statt, welche in den angrenzenden Korridoren großflächige Ergänzungsarbeiten notwendig machte. In den letzten Kriegswochen kam es 1945 zu Bombentreffern und Brandschäden in großen Teilen des Gebäudes. Im darauffolgenden Wiederaufbau, welcher durch die Architekten Fellerer und Wörle geplant und beaufsichtigt wurde, wurden Teilbereiche rekonstruiert, andere hingegen vollkommen neu gestaltet. Durch eine umfangreiche Plansammlung im Archiv des Parlaments ist diese Wiederaufbauphase gut dokumentiert. Die gesammelten Rechnungen und der Bauzeitenplan der Architekten dokumentieren, dass diese Arbeiten durch die Firma Novotny durchgeführt wurden. Die Stuccolustroflächen in der zweiten Galerie des Bundesversammlungssaals wurden hingegen durch die Firma Mögle restauriert.

1 Renate Wagner-Rieger / Maria Reissberger, Theophil von Hansen, in: Renate Wagner-Rieger (Hg.), Die Wiener Ringstrasse. Bild einer Epoche, Band VIII/4, Wiesbaden 1980, S. 129.

2 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpflegerisch-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor, Stufe 1 und 2, Juli 2016, S. 1.

3 Österreichisches Staatsarchiv, AVA, Inneres, Mdl, Reichsratsgebäude – Akt 21 Bestellungen, alphabetisch, Anton Detoma, Stuckateur und Kunstmarmorierer Wien, Bestellung I–XV.

4 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpflegerisch-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor, Stufe 1 und 2, Juli 2016, S. 3.

Darüber hinaus fanden weitere, im Archiv zwar nicht dokumentierte Restaurierungsmaßnahmen statt, die sich aber an den Stuccolustro- und Stuckmarmoroberflächen aufgrund ihrer unterschiedlichen handwerklichen Qualitäten nachweisen lassen.<sup>5</sup>

Die Befundung der Stuccolustro- und Stuckmarmorflächen ergab, dass jene Flächen, welche unter der Leitung von Theophil Hansen hergestellt wurden, trotz unterschiedlicher Handschriften ein hohes Niveau an malerischer Ausführung aufweisen, während später durchgeführte Ergänzungen hinsichtlich Qualität und Formensprache deutlich variieren. Sämtliche Stuckmarmoroberflächen, die ebenfalls noch im Original erhalten sind, zeugen ebenso von einer hohen handwerklichen Qualität.<sup>6</sup>

## Naturstein vs. Stuckmarmor und Stuccolustro

Warum wurde diese Vielfalt an Materialien und Ausführungsvarianten gewählt? Gab es, wie man vermuten könnte, finanzielle Aspekte, die einen vermehrten Einsatz von Imitationstechniken rechtfertigten? Hier wird auf eine Stellungnahme von Theophil Hansen verwiesen, der in einem Exposé vom Mai 1877, also noch während der Planungsphase, seinen Wunsch nach den Natursteinen Rouge Royale und Pavonazzo dahin gehend rechtfertigte, dass diese zwar teurer als Salzburger Naturstein seien, die Kosten jedoch nicht über jenen für Stuckmarmor lägen.<sup>7</sup> Dies belegt, dass der finanzielle Aspekt nicht ausschlaggebend für die Verwendung von Stuckmarmor und Stuccolustro anstelle von Natursteinen war. Vielmehr dürften rein praktische Überlegungen von Bedeutung gewesen sein. So kann z. B. die nicht ausreichende Verfügbarkeit der gewünschten Natursteine in die Überlegungen eingeflossen sein, bedenkt man die damals doch eingeschränkten Möglichkeiten einer kontinuierlichen Anlieferung. Zum anderen könnten auch bautechnische Aspekte eine Rolle gespielt haben. So sind etwa Gesimszüge aus Naturstein wesentlich schwerer als jene aus Gips und Stuckmarmor. Statisch relevante Tragkonstruktionen sind mit Stein ungleich schwerer zu realisieren als mit gipsverkleideten Stahlkonstruktionen. Darüber hinaus könnten auch künstlerische Überlegungen des Archi-

tekten ein Faktor gewesen sein. Wie bereits erwähnt, hat Theophil Hansen ein gut durchdachtes Farbschema für die Gestaltung der Korridore erarbeitet, welches einerseits die Himmelsrichtungen unterscheidet, andererseits auch im ersten Stock eine gestalterische Trennung zwischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus vornimmt.<sup>8</sup>

## Stuccolustro und Stuckmarmor – das Geheimnis der richtigen Rezeptur

Eine Besonderheit bei der Restaurierung von Stuccolustro oder Stuckmarmoroberflächen sind die oftmals nicht überlieferten Originalrezepturen. Zu jener Zeit war es durchaus üblich, dass Rezepturen, vor allem jene der Stuccolustroanfertigung, als Firmengeheimnis vom Meister nur an seinen direkten Nachfolger weitergegeben wurden. In der Fachliteratur existieren zwar zahlreiche Rezepturen, diese beruhen allerdings vorwiegend auf Vermutungen bzw. unvollständigen Arbeitsanweisungen. Ernst Berger erwähnt in seinem 1904 veröffentlichten Buch „Die Maltechnik des Altertums“, dass die mit der Gestaltung des Frieses in der Säulenhalle im Parlament in Wien von der Firma Detoma beschäftigten Maler eine grünlich-milchige Flüssigkeit als Bindemittel verwendeten, allerdings geht er nicht auf die genaue Rezeptur ein.<sup>9</sup>

Als gesichert kann allerdings der Aufbau des Putzes angenommen werden. Auf einen Kalkmörtel-Grobputz erfolgt ein dreischichtiger Stuccolustroauftrag mit Sumpfkalk und Marmormehl, wobei der Putz bereits mit Pigmenten auf den gewünschten Grundton eingefärbt wird. Der Putzauftrag wird mit jeder Schicht fetter (kalkreicher), das beigefügte Marmormehl hingegen immer feiner. Die dabei entstehende Oberfläche wird mit speziellen Kellen vorgeglättet. Die gewünschte Marmorierung bzw. Dekoration wird „al fresco“ auf den noch feuchten Putz mit kalkechten Farben aufgemalt. Hierfür existieren in der Fachliteratur unzählige Farb-rezepturen mit den unterschiedlichsten Bindemitteln (Kalk, Galle, Kasein u. a.). Den Abschluss bilden mehrere Glättvorgänge mit einer Stuccolustro-Kelle und mit Venezianerseife.

5 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpflegerisch-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor, Stufe 1 und 2, Juli 2016, S. 4.

6 Ebenda, S. 8 f.

7 Österreichisches Staatsarchiv, AVA, Inneres, Mdl, StEF 6681 ex 1877.

8 Österreichisches Staatsarchiv, AVA, Inneres, Varia, ad Z 4461 ex 1880.

9 Ernst Berger, Die Maltechnik des Altertums, München 1904, S. 107.

Für Stuckmarmor gibt es heute aufgrund von Forschungsarbeiten und laufenden Arbeiten besser dokumentierte Verfahren für dessen Herstellung. Trotzdem finden sich auch hier in der (Fach-)Literatur unterschiedlichste, einander widersprechende Rezepturen. Allgemein besteht Stuckmarmor aus Alabastergips, Hautleim und Farbpigmenten, die durch unterschiedlichste Mischverfahren marmorartig ineinander verknüpft zu „Kuchen“ gepresst und scheibenweise appliziert werden. Als Untergrund dient in der Regel Kalkputz oder Sandstein. Stuckmarmor wird durch das „Retuschieren“ in Form geschnitten und mittels mehrerer Schleif- und Poliervorgänge verdichtet und auf Hochglanz gebracht. Eine dünne Wachsschicht zur Konservierung des Oberflächenglanzes bildet den Abschluss. Eine Sonderform des Stuckmarmors ist der sogenannte „Scagliola-Marmor“, der sich, ähnlich der Pietra-Dura-Technik, durch eine bildhafte Komposition unterschiedlichster Stuckmarmorfarben innerhalb einer Fläche auszeichnet.<sup>10</sup>

## Untersuchung des Bundesversammlungssaals

Der heute von der Bundesversammlung genutzte Saal war ursprünglich der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses und erhielt die prunkvollste Ausstattung mit Stuckmarmor, Naturstein und Stuccolustro. Während sich die Stuccolustrogestaltung auf die eher unbedeutende oberste Zone (Publikum und Wandabschluss Szenarium) beschränkt, weisen die darunter liegenden Wandzonen eine ausgewogene und handwerklich hochstehende Stuckmarmorgestaltung auf, die sich mit echten Natursteinapplikationen abwechselt. Aufgrund der detailgetreuen Nachahmung real vorkommender Marmorarten – u. a. Untersberger Marmor und Botticino, Adneter Marmor sowie Portovenere – fällt die Erkennbarkeit des Materialwechsels zwischen den Natursteinapplikationen und den Stuckmarmoroberflächen oft sehr schwer. Auch die Stuccolustroflächen kopieren das Erscheinungsbild von Natursteinen wie Pavonazzo, Adneter Marmor und Verde Antico und wurden in einer nahezu perfekten Detailtreue ausgeführt. Im Zuge der Befundungsarbeiten konnte festgestellt werden, dass es bereits während der Ausführung zu Änderungen

in der Farbgestaltung kam, da der ursprünglich helle Stuckmarmorfries auf Fotografien um 1890 bereits als schwarz angelegte Fläche erkennbar ist.

Da der Bundesversammlungssaal während des Zweiten Weltkrieges von Zerstörungen weitgehend verschont geblieben ist, präsentiert er sich heute, bis auf kleinere Überarbeitungen, in seiner Originalausstattung. Wie erwähnt, wurde die Firma Mögle 1953 mit der Restaurierung der Stuccolustroflächen beauftragt. Es ist anzunehmen, dass zu diesem Zeitpunkt auch Maßnahmen an den Stuckmarmoroberflächen stattgefunden haben, diese sind jedoch nicht archivalisch belegt.

Im Zuge der Befundungsarbeiten zeigte sich, dass der Stuckmarmor bis auf stärker beanspruchte Bereiche nur Verschmutzungen aufwies. Jene Bereiche, die einer starken Beanspruchung ausgesetzt waren, wiesen zusätzlich ausgebrochene Kanten, offenporige Oberflächen und handwerklich mangelhaft ausgeführte Ergänzungen auf.

Die Stuccolustroflächen des Bundesversammlungssaals hingegen zeigen deutlich ausgeprägtere Schadensbilder. Risse, Hohlstellen, Wasserschäden und Rinnspuren, Ausbrüche, Abplatzungen und eine als „klebrig“ zu bezeichnende Oberfläche wurden vorgefunden. Diese Schadensbilder traten auf allen Wandoberflächen auf, gehäuft jedoch an der Nordseite des Saals.<sup>11</sup>

## Eine sorgfältige Schadenskartierung als Basis zur Ermittlung des Restaurierungsaufwands

Bevor die eigentlichen Restaurierungsmaßnahmen gestartet werden konnten, wurde eine umfangreiche Befundung sämtlicher Räume im Parlamentsgebäude durchgeführt. Im Zuge dieser baulich-denkmalpflegerischen Untersuchung wurden die einzelnen Errichtungsphasen katalogisiert, vorhandene Schäden kartiert und die notwendigen restauratorischen Maßnahmen festgelegt. Aufgrund der hohen Zahl (insgesamt 96 Räume) fanden diese Befundungsarbeiten in einem mehrstufigen Verfahren statt.<sup>12</sup>

Im Zuge der Stufe 1 wurden im Zeitraum Juli bis Dezember 2015 37 Räume untersucht. Es fand zunächst

10 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpflegerisch-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor, Stufe 1 und 2, Juli 2016, S. 5–7.

11 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Parlament – Denkmalpfl.-bauliche Untersuchung 2015-12-17, Stuccolustro/Stuckmarmor, Sektor 9 BV-Saal Raum 1–157, S. 1/1.

12 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpflegerisch-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor, Stufe 1 und 2, Juli 2016, S. 1.

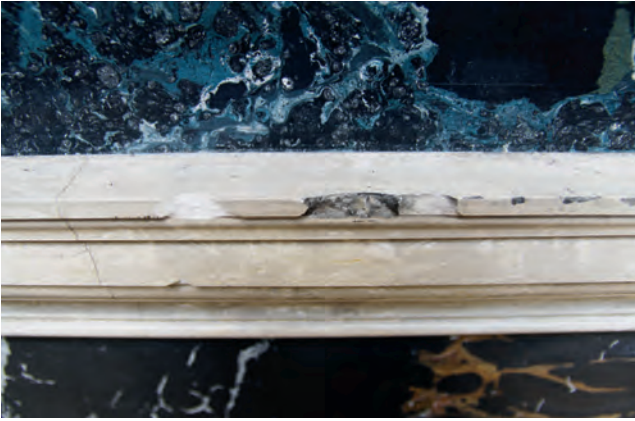


Abb. 1: Beispiel eines Schadens am Stuckmarmor im Gehbereich

eine Zuordnung zu den verschiedenen Bauphasen statt (bauzeitlich vor 1914, Umbauphasen zwischen 1914 und 1945, Wiederaufbau nach 1945, spätere Umbauphasen). Des Weiteren erfolgte eine Beschreibung der verwendeten Techniken (Stuccolustro, Stuckmarmor, „pompejanische“ Malfassung), der Gliederung der Wandoberflächen sowie eine Ersteinschätzung der erkennbaren Schäden. Diese wurden in Schadensgrade von 1 bis 4 kategorisiert, wobei 1 keine Schäden und 4 einen hohen Schadensgrad definierte. Um eine einheitliche Darstellung der Ergebnisse zu garantieren, wurde vonseiten der Bauaufsicht ein eigenes Formular erstellt, in welches die Resultate einzutragen waren.

Neben der allgemeinen Zustandsbeschreibung des Raumes fand auch eine detaillierte Schadenskartierung der einzelnen Raumseiten inklusive Zonierung statt (Abb. 1). Zur besseren Veranschaulichung und als Grundlage für die Erstellung des Leistungsverzeichnisses wurden die Ergebnisse in Form von farbigen Kartierungen bei den jeweiligen Wandansichten eingetragen (Abb. 2).<sup>13</sup>

In Stufe 2 wurden zwischen Februar und März 2016 zunächst acht Räume, später durch eine Auftragserweiterung ab April 2016 weitere 51 Räume untersucht. Die erste Phase dieser Untersuchungen beschränkte sich vorwiegend auf jene Stuccolustrooberflächen, die im Zuge des Wiederaufbaus und während späterer Umbauphasen angefertigt wurden. Diese waren ausschließlich im ersten Obergeschoß des Gebäudes zu finden und umfassten die ehemalige Kaiserstiege,

Abb. 2: Farbige Zuordnung der verwendeten Materialien am Beispiel der Südwand des Bundesversammlungssaals

die östliche Journalistenstiege, den Vorraum-Couloir (Verbindungsgang), das Lokal VIII und die beiden Räume der Cafeteria. Im Zuge dieser Befundungsarbeiten zeigte sich, dass der Großteil der originalen Stuccolustroausstattung aufgrund der Kriegseinwirkungen oder durch spätere Umbaumaßnahmen (z. B. durch das Zusammenlegen von mehreren Zimmern) verloren gegangen war.<sup>14</sup>

Auch in Stufe 2 zeigte sich, dass vor allem in der Wiederaufbauphase 1955/56 und während späterer Umbauphasen (z. B. Aufstockung 1991) großflächige Überarbeitungen an den originalen Stuccolustrooberflächen stattgefunden haben.<sup>15</sup>

In der abschließenden Stufe 3 wurden 2017 Restaurierungskonzepte anhand von Musterflächen erarbeitet, die den Vorgaben von Claudia Riff-Podgorschek, Wolfgang Baatz, Vertreter:innen des Bauherrn (Parlamentspräsidenten) und des Bundesdenkmalamts folgten. Diese bildeten die Grundlage für die darauffolgende Erstellung des Leistungsverzeichnisses. Ziel war es, die restauratorischen Maßnahmen so minimalinvasiv wie möglich durchzuführen, um den Anforderungen der modernen Denkmalpflege gerecht zu werden.

In einem ersten Schritt wurden daher Reinigungsmaßnahmen mit verschiedenen Methoden und Anwendungen erprobt, die als Referenzmaßnahmen für jeweilige vergleichbare Problemstellungen dienen sollten. Es stellte sich heraus, dass die durchgeführten Reinigungsschritte sowohl positive als auch negative Resultate zeigten. So traten unter anderem vorhandene Schäden deutlicher zutage, sodass restauratorische Maßnahmen



13 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Parlament – Denkmalpfl.-bauliche Untersuchung 2015-12-17, Stuccolustro/Stuckmarmor, Sektor 9 BV-Saal Raum 1-157, Bestandserfassung, S. 1/5–5/5.

14 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpfl.-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor Stufe 2\_1, März 2016, S. 1–3.

15 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Befundungsbericht zur Denkmalpfl.-baulichen Untersuchung Parlament Wien, Stuccolustro-Stuckmarmor, Juli 2016, S. 1.



Abb. 3: Ergebnis einer Reinigungsprobe an der Stuccolustroausstattung

erprobt und definiert werden mussten, welche auf die jeweilig vorhandene Situation und verwendete Technik der Oberflächengestaltung angepasst waren. Hierfür wurden mehrere Versuchsreihen durchgeführt, um als Ergebnis eine als Referenzfläche für die darauffolgenden restauratorischen Maßnahmen dienende Musterfläche zu erhalten. Die so ermittelten Maßnahmen wurden dokumentiert und ihr Arbeitsablauf (inklusive der verwendeten Materialien) beschrieben.<sup>16</sup> Im Bundesversammlungssaal wurden insgesamt zwei Referenzflächen angelegt, die als Grundlage für die Restaurierung der Stuccolustro- und Stuckmarmorausstattung dienen sollten.

## Herstellung der Referenzfläche Stuccolustro im Bundesversammlungssaal

Die Musterfläche wurde als circa 1 m<sup>2</sup> große Reinigungsprobe durchgeführt. Als restauratorische Zielvorgabe wurde eine homogenisierte Oberfläche definiert, ohne jedoch eventuell vorhandene Schutzüberzüge zu entfernen bzw. anzulösen. Störende Überzüge (oder Übermalungen) sollten substanzschonend abgenommen oder so weit reduziert werden, dass ein einheitlicher Gesamteindruck entstand.

Hierfür wurden insgesamt 3 Arbeitsschritte definiert (siehe Abb. 3–4):

- Trockenreinigung mit weichen Pinseln und Staubsauger – Abnahme der vorhandenen Staubschichten



Abb. 4: Detailansicht der Reinigungsprobe

- Feuchtreinigung mit Tensiden (z. B. Marseiller Seife) und sofortiges Abfrottieren der Oberflächen
- Angleichen der Glanzgrade mittels Tüchern und Poliermaschinen<sup>17</sup>

## Herstellung Referenzfläche Stuckmarmor im Bundesversammlungssaal

Hierfür wurden als Maßnahme eine Reinigung der Oberfläche und das Entfernen von Fremdmaterialien und Verfärbungen als Ziel der Musterfläche definiert. Im Gegensatz zur Referenzfläche Stuccolustro wurde hier die Musterfläche auf eine halbe Wandachse vergrößert, um sämtlichen restauratorischen Vorgaben zu entsprechen.

Folgende Arbeitsschritte wurden festgelegt (siehe Abb. 5–6):

- Trockenreinigung mit weichen Pinseln und Staubsauger – Abnahme der vorhandenen Staubschichten
- Feuchtreinigung mit Tensiden (z. B. Marseiller Seife) und sofortigem Abfrottieren der Oberflächen – hier musste vor allem bei durch Mauersalze kontaminierten Oberflächen mit besonderer Vorsicht vorgegangen werden.
- Entfernung von Fremdmaterialien (z. B. Farbspritzer) – hierfür wurden diese mittels polarer Gele und/oder Zellstoffkompressen angelöst und vorsichtig entfernt.
- Entfernen oder Reduzieren von Schmutzpartikeln und oder Verfärbungen – bei offenporigen Oberflächen mussten eingedrungene Schmutzpartikel mittels

16 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Bericht zur Denkmalpf.-baulichen Untersuchung Parlament Wien Phase 3, 2017-06-26, S. 1.

17 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Denkmalpf.-bauliche Untersuchung Parlament Wien Phase 3, 2017-06-26, S. 1/2–2/2.

Schleif- und Poliervorgängen wieder entfernt werden. Aufgrund der hierfür verwendeten Nassschleifpapiere musste mit besonderer Umsicht bei der Verwendung des Schleifwassers (Rinnsuren) agiert werden.

- Schutzüberzug – Herstellung eines Oberflächenschutzes mit Carnauba-Bienenwachsen unter Berücksichtigung des vorhandenen Glanzgrades<sup>18</sup>

## Die Restaurierung des Bundesversammlungssaals

Zwischen Februar und August 2020 fand dann die umfassende Restaurierung der Stuccolustro- und Stuckmarmorausstattung des Bundesversammlungssaals statt.

Neben den schon im Zuge der Befundungsarbeiten festgestellten materialtypischen Schäden und Mängeln am

- Stuckmarmor
  - Verschmutzung/Verstaubung
  - Fehlstellen
  - unpassende Ergänzungen/Kittungen
  - offenporige Oberflächen
  - Hohlstellen
  - Rinnsuren/Wasserflecken
  - Salzkrustierungen
- Stuccolustro
  - Verschmutzung/Verstaubung
  - Fehlstellen
  - unpassende Ergänzungen/Kittungen
  - Schichttrennungen
  - Blasen
  - klebrige Oberflächen
  - Hohlstellen
  - Salzkrustierungen

wurden weitere Schäden erst nach der Einrüstung des Saals erkennbar. Hierzu zählten u. a. fehlende Stuckapplikationen bei den ornamentalen und figuralen Stuckaturen, Risse mit deutlichem Versatz der Oberflächen, Fehlstellen in den vergoldeten Basen und rezente Einbauten mit den damit verbundenen Schäden in der Originalausstattung.

Trotz dieser zusätzlichen Schäden muss erwähnt werden, dass die Originalsubstanz aufgrund der qualitativ hochwertigen Ausführung zu einem überwiegenden

Teil erhalten war und nur in Teilbereichen durch neue Stuccolustro- oder Stuckmarmorapplikationen ergänzt werden musste. Um die Größenordnungen zu verdeutlichen: Von den 682,7 m<sup>2</sup> Stuckmarmor- und Stuccolustrooberflächen mussten beim Stuckmarmor

- insgesamt 3 Laufmeter Risse und
- 0,4 Laufmeter Risse mit Versatz geschlossen werden,
- 9,5 m<sup>2</sup> unpassende Stuckmarmorergänzungen entfernt und neu appliziert werden,
- bei den gefassten Stuckmarmorbereichen insgesamt 6,75 m<sup>2</sup> neu hergestellt und
- insgesamt circa 13 m<sup>2</sup> malerisch ergänzt werden,
- bei den Stuccolustroflächen wurden
- 1,8 m<sup>2</sup> in den marmorierten Oberflächen retuschiert und
- < 1 m<sup>2</sup> neu ergänzt.

Darüber hinaus mussten zwei vergoldete Basen sowie zwei fehlende Beine an vergoldeten Engeln des Schmuckfrieses im Architrav ergänzt und neu vergoldet werden.<sup>19</sup>

Für die Herstellung der Stuckmarmorergänzungen wurde jene historische Vorgehensweise gewählt, die bis dato unverändert geblieben ist: Auf einen durch Kalkmörtelputz hergestellten Putzgrund wurde der sogenannte „Stupfer“, ein mit Leimwasser angemachter pigmentierter Gipsputz, aufgebracht, der als Haftbrücke für die darauf applizierten Stuckmarmorsteine dient. Der Stuckmarmor selbst wurde aus Alabastergips, Leimwasser und mineralischen Pigmenten in Farbe, Struktur und Form gemäß dem Bestand gemischt und manuell mittels Messingkeilen appliziert. Nach der Durchhärtung erfolgten die Schleif- und Poliervorgänge, wobei die Grobschliffe mit Bimssteinen und die Feinschliffe mit Nassschleifpapieren (320–1200) durchgeführt wurden. Eine nach dem letzten Poliervorgang aufgebrauchte Carnauba-Bienenwachsschutzschicht konserviert den erzielten Glanz und schützt die Oberfläche.

Dort, wo Salzkrustierungen bzw. offenporige Stellen im Stuckmarmor vorzufinden waren, wurde versucht, mittels Kompressen die Versalzung der Oberfläche zu reduzieren und durch angepasste Polierschliffe einen einheitlichen Oberflächenglanz zu erzielen. Hohllagen oder in ihrem mechanischen Verbund gestörte Stuckmarmorapplikationen wurden mittels Mikroinjektionen hinterfüllt und so wieder ein kraftschlüssiger Verbund

18 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Denkmalpf.-bauliche Untersuchung Parlament Wien Phase 3, 2017-06-26, S. 1/4–4/4.

19 Atelier Thomas Mahr Stuckmarmorrestaurierungen GmbH, Dokumentationsbericht restauratorische Arbeiten, 5-412004\_2\_BE\_005\_20200812\_OG01\_092100\_Restaurierbericht, 2022-09-07, S. 2 f.



Abb. 5 und 6: Reinigungsproben an der Stuckmarmorausstattung

mit dem Untergrund hergestellt. Dort, wo diese Ergänzungsmaßnahmen nicht notwendig waren, konnten die Stuckmarmoroberflächen gemäß der vorhandenen Referenzfläche gereinigt und im Glanzgrad an den Bestand angepasst werden.

Die Ergänzungsarbeiten an den Stuccolustrooberflächen erfolgten nach dem grundsätzlichen Prinzip des Stuccolustroaufbaus. Auf einen Kalkputzuntergrund folgte ein 3-lagiger Kalk-Marmormehl-Putz, welcher bereits im Grundton der zu ergänzenden Fläche eingefärbt wurde. Zu beachten war, dass auch hier der Marmormehlzusatz mit jeder Schicht feiner und der Kalkanteil größer wurde, d. h., der Putz wurde dadurch fetter. Im Anschluss daran musste mittels Kellen die Oberfläche vorgeglättet und die gewünschte Malfassung (Marmorimitation, Architekturteile usw.) al fresco schichtweise aufgebracht werden.

Die Originalrezepturen für den Farbauftrag waren nicht bekannt. Daher musste während der Restaurierungsphase der Stuccolustroflächen die Farbgebung anhand der vorliegenden Gegebenheiten immer wieder angepasst werden. Den Abschluss bildete ein mehrmaliger Glättvorgang mit Venezianerseife, wobei hier der Glanzgrad an die Bestandsoberflächen anzupassen war.

Wegen der hochwertigen und handwerklich hochstehenden Ausführung der Stuckmarmor- und Stuccolustrooberflächen stellte die Restaurierung des Bundesversammlungssaals eine besondere Herausforderung an unser Restaurator:innenteam dar. Das Endergebnis zeigt den Bundesversammlungssaal wieder in seiner ursprünglichen Pracht und zeugt von den hohen künstlerischen und handwerklichen Anforderungen, die Theophil Hansen bei der Errichtung des Parlamentsgebäudes an die ausführenden Firmen stellte.